

„Da war auch Erleichterung“

Der Uelzener Abgeordnete Henning Otte erlebte Merkels „Rückzugs-Rede“

Von Thomas Mitzlaff

Uelzen/Berlin. „Das war natürlich eine besondere Stimmung. Es herrschte aber auch Erleichterung, dass der Schritt von Angela Merkel selbst kam.“ Der hiesige Bundestagsabgeordnete Henning Otte saß gestern Vormittag in der Parteivorstandssitzung der CDU, in der die Bundeskanzlerin verkündete, im Dezember den Parteivorsitz abzugeben und 2021 nicht mehr als Kanzlerin zu kandidieren. Tags zuvor hatten die Christdemokraten auch bei der Landtagswahl in Hessen massive Stimmenverluste hinnehmen müssen (AZ berichtete).

„Es liegt nun an uns, eine optimale Strategie aufzustellen und uns klar zu positionieren“, betont Otte, der auch Bundesmitgliederbeauftrag-

ter seiner Partei ist. „Wir müssen die Union wieder dahin bringen, dass Deutschland mit stabilen Mehrheiten geführt wird.“ Und man müsse in Berlin den Regierungsanspruch durchsetzen – „ob mit der SPD oder ohne sie“.



Henning Otte

Henning Otte gibt es derweil längst keinen Zweifel mehr, „dass sich die Denkkzettel mehreren und sich etwas ändern muss“. Er sieht drei zentrale Themen, die schleunigst ange-

will bis 2021 Kanzlerin bleiben und sich dann ganz aus der Politik zurückziehen. Auch dem Bundestag möchte sie dann nicht mehr beiwohnen. Für



Abgang nach der Pressekonferenz: Angela Merkel. Foto: dpa

gangen werden müssten. Stichwort innere Sicherheit: „Deutsche Staatsbürger müssen frei von Angst vor Gewalt oder Terror leben können.“

Stichwort Digitalisierung: „Die Stellung Deutschlands in einer global vernetzten Welt bedürfen einer gewaltigen technologischen Investition – und zwar jetzt und durch die CDU aktiv gestaltet.“ Und Stichwort Integration: Immer mehr deutsche Staatsbürger bekämen den Eindruck, dass sich die Bemühungen der Regierung auf Zuwanderer fokussieren. „Wir müssen unser Handeln mehr an den Interessen der deutschen Staatsbürger orientieren. Es muss wieder deutlich werden, dass wir als CDU für die deutschen Bürger Regierungsverantwortung tragen.“

Als Nachfolger für den CDU-Parteivorsitz bekundeten Gesundheitsminister Jens Spahn und Generalsekretärin Annetegret Kramp-Karrenbauer ihr Interesse. Auch Friedrich Merz wird behandelt. **Politik**